

**Pränumerations-Bedingnisse:**  
Der „Spiegel“ erscheint  
sechsmal in der Woche, jeden  
Sonntag ein Beiblatt „der  
Schmetterling“ mit Mode-  
bildern. — Pränumerations-  
Preis für Pest und Ofen für  
fünf Monate: (Vom 1. Aug.  
bis letzten Dezemb.) im Ex-  
peditionslokale abgeholt 3 fl.  
20 kr. C. M.; ins Haus 4 fl.  
C. M., pr. Post in allen Orten  
der Monarchie 4 fl. 12 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
Für die Einrückung einer  
4mal gespaltenen Petitzeile  
3 kr., bei 3maliger Insertion  
nur 2 kr. C. M.

**Expeditionsgewölbe:**  
Batvanergasse, Horvath'sches  
Haus.

**Redaktion:**  
im selben Hause, 2. Hof,  
1. Stock.

Nro. 81.

Montag, 19. August.

1850.

## Pest, den 19. August.

□ Ein Geschichtschreiber behauptete einmal, die Nationalität sei der Schatten der Völker. Demnach wäre ein seiner Nationalität verlustig gewordenes Volk ein zweiter Peter Schlemihl, ein Mensch ohne Schatten. Wir aber glauben, daß jener Historiograph durch jenes Gleichniß eine Todssünde an der Nationalität beging, denn diese zeigt sich nie schöner und glorreicher als eben in jener Zeit, wo sonst der Schatten verschwindet, in den sonnenlosen Tagen des Unglücks und Kummers. Nationalität ist das Athemhohlen eines Volkes; wenn es jene verliert, ist es so gut als gestorben. Deshalb kann man ein tapferes und ritterliches Volk wohl besiegen und bewältigen, aber nun und nimmer seiner Nationalität berauben. Sie ist mit seinem innersten Leben verwachsen, mit den Bergen und Ebenen, Wäldern und Fluren der Heimath verschwistert, mit all seinem Haben und Wissen, Thun und Lassen innig verknüpft. Besieht zum Beispiele unser schönes Ungarland. So lange noch ein Felsblock der Karpathen zu schauen, gibt es noch einen Zeugen, der den spätesten Enkeln von dem tapfern Herzogs Almus und seinen Reitergeschwadern erzählt. Jede Klippe, jede Strombiegung im Flußbette der Donau oder Theiß erzählt den neu ankommenden Wellen von den Thaten und Leiden, Siegen und Gebräuchen der magyarischen Kriegerschaft, jede Rose, jede Blüthe, jeder Halm flüstert dem Stromgott süße Sagen von magyarischer Schönheit in das schiffbefränzte Ohr und die freudig erstaunten Wogen tragen die erlauschte Kunde durch das ganze Land, in alle Ferne, bis an den Strand des schwarzen Meeres. Jeder Nebenhügel bei Tokaj wie bei Neszmély u. s. w. ist ein aufgeschlagenes riesiges Blatt ungarischer Geschichte. Dort lernen die Trauben wissen, was sich an jenen Hügeln Großes oder Entsetzliches begeben, und so kommt es, daß der Ungar, wenn man ihre Beeren gekeltert, aus dem vollen Becher nicht bloß feurigen Wein, nein auch die noch feurigere Geschichte seiner Väter trinkt. Und wenn der Magyar im vaterländischen uralten Tanze die Hüften dreht, die Füße schwingt und die Sporen zusammen klirren läßt, wer raubt ihm da aus dem Gedächtniß die Erinnerung an Kinsky und die Kraftgestalten der ungarischen Vorzeit?! Sein Mädchen aber, bald trotzig weichend, bald zärtlich nahend ist es nicht eine lebendige Reminiscenz aus dem innersten Leben des magyarischen Volkes, das zwar grimmig hasßen, aber auch lieben kann wie nicht so leicht eine zweite Nation auf Erden. Und dann erst die Musik! Ein Dichter nannte den Ungarwein „naße Flamme.“ Hat der Mann recht, dann ist der Rákócymarsch eine gesungene Flamme. Wer ihn lange hört, dem wird schwindelnd heiß und uralte wetterschwüle Gedanken steigen ihm zu Kopfe. Ja, die Karpathen müßten zu Staub zermalmt werden, die Donau und Theiß austrocknen, die Neben Pannoniens für immer verdorren, die jüngsten Füße erlahmen und der letzte Abkömmling des alten Geigenkönigs Bihary seine Fiedel zertrümmern: ehe Ungarn seiner Nationalität verlustig seinen alten Wahlspruch vergessen könnte, der da lautet: „Istenért, hazáért és szabadságért!“ Ehrt seine Nationalität und das Kaiserthum hat einen riesigen Granitblock zum Grundstein des neuen Staatsgebäudes gefunden!

— Zum Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers wurde gestern in den Kirchen aller Konfessionen ein feierlicher Gottesdienst und namentlich in der Hauptpfarrkirche der innern Stadt um 9 Uhr Früh ein solennes Hochamt abgehalten. Die ganze Garnison war in voller Parade auf dem neuen Marktplatz ausgerückt, und defilirte später vor Seiner Excellenz dem General en Chef Graf Wallmoden auf dem Josephsplatz. Donner der Kanonen verkündete früh Morgens wie später Mittags die Feier dieses Tages.

— In den gesammten Theatern Pestofens wurde gestern das glorreiche Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers, bei Beleuchtung des äußern Schauplatzes, in würdigster Weise gefeiert.

— Schon lange war die Szechenyi-Promenade nicht von so zahlreichem und elegantem Publikum besucht als gestern, da die beiden Gesellschaften Morell und Sárközy bei einem erhöhten Entrée zu Gunsten der Krafauer und Losonczner Verunglückten ihre herrlichen Weifen ertönen ließen. Insbesondere waren es die Produktionen der letztgenannten Bande, die stets rauschende Beifallsbezeugungen hervorriefen.

— Gestern ereignete sich vor einer Fleischerbude in der innern Stadt ein gräßlicher Fall. Ein Knabe neckte den seine Jungen stillenden Fleischerhund so lange, bis dieser wüthend aufsprang und dem Knaben eine gräßliche Wunde in der Magengegend beibrachte. Der mit Mühe gerettete Knabe ward fast leblos auf's Stadthaus gebracht.

— Endlich haben die vielen Steifröcke sich nützlich erwiesen. Ein Mädchen, das unvorsichtiger Weise am Ofner Donauufer von den Flüssen ins Wasser fiel, wäre verunglückt, wenn ihr, beim heftigen Winde, die aufgeblähten Röcke nicht hilfreich beigestanden wären, so daß sie unverfehrt das Ufer erreichte.

— Neulich ereignete es sich, daß eine Braut vor dem Altare anstatt des verhängnißvollen „Ja“ ein heroisches „Nein“ ertönen ließ, und daß somit der glückliche Bräutigam unbeweibt nach Hause kehrte.

— In der Ofner Festung wird bereits am Weissenburger Thore rüstig gearbeitet, so daß die Bastionen nach wenigen Wochen wieder hergestellt sein werden.

— Die Verpflegung des in Ungarn liegenden Militärs mit Brod und Fourage, welche bisher vom Lande besorgt worden ist, übergeht nun auf den Staatsschatz, mit dem Vorbehalt jedoch, daß die für das Aerar entspringende Mehrauslage vom Jahre 1851 an, bei Ermessung der Grundsteuerquote für Ungarn in Anschlag gebracht werde.

— Schon seit längerer Zeit ist kein neues Buch in Pest erschienen, und doch scheint es, bemerkt der „Hölgysutár“, daß niemals sich so viele Bücherliebhaber bei uns fanden, als gerade jetzt. Kaum ist ein Werk erschienen und in wenigen Tagen ist kein einziges Exemplar mehr in den Buchhandlungen zu finden!

— In den Besitz der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft ist der Dampfer „Debrézín“ gekommen, welcher zweimal wöchentlich zwischen Szegedin und Tokaj seine Fahrten macht.

— Die von Erkel zu erwartende Oper führt den Titel: „Bank Bán.“ Der Text ist nach Katonás gleichnamigem Trauerspiel von Egressy B. geschrieben.

— In dem zu Szaba (Békészer Komitate) gehaltenen Konvente evang. Augsb. Konf. ward beschlossen, durch eine Deputation Sr. Majestät zu bitten, den seines Amtes entsetzten Superintendenten Széberényi der Kirche wieder zu geben.

— Das Handelsministerium hat genehmigt, daß bei dem hiesigen Bahnhofe ein Wohngebäude für Beamte und Eisenbahndiener im Kostenüberschlage von beiläufig 12,000 fl. C. M. erbaut werde.

— In der Universitäts-Buchhandlung von R. Lechner in Wien finden wir so eben angekündigt: **Der Feldzug in Ungarn und Siebenbürgen im Jahre 1849.** Herausg. vom Haynau'schen General-Stabe. gr. Lex. 8. mit herrlichen Karten und Plänen im größten Maßstabe und besond. Umschlage. Preis 12 fl. detto. Text allein, mit einer großen Uebersichtskarte des ganzen Kriegs-Schauplatzes (welche allein über 2 fl. kosten würde) Preis 6 fl.

— Der Gebrauch messingener Gewichte ist beim Salzhandel in Ungarn verboten worden.

— Morgen wird im Nationaltheater zum Besten des verunglückten Losonczner eine Akademie stattfinden, in welcher Fr. v. Lagrange mitwirken wird.

— Briefe aus Berlin erwähnen eines dort in höheren Kreisen circulirenden Gerüchtes, nach welchem dem FML. v. Haynau der Antrag gemacht wurde, preussische Kriegsdienste zu nehmen. Der General soll sich über diesen Gegenstand positiv verneinend ausgesprochen haben. (Wand.)

— Die Mannschaft vom Feldwebel abwärts der hier befindlichen vier Kompagnien des 3. Sanitäts-Bataillons hat aus eigenem Antriebe und einstimmig für die durch Feuer verunglückten Bewohner der Stadt Krafau eine zweitägige Brodporzion mit der Bitte zurückgelassen, daß diese 1206 Porzionen den ärmeren Bewohnern zu Krafau in natura erfolgt werden möchten, worüber auch vom hohen 3. Armee-Kommando bereits das Nöthige verfügt worden ist. Eine menschenfreundliche und mit Hinblick auf die karge Gebührensbeurtheilung der Mannschaft aufopfernde Handlung, die gewiß veröffentlicht zu werden verdient!

— In der Nacht des 31. Juli wurde Tóth Józsa, der berühmte Kamerad des gefürchteten Rozsa Sándor auf der Szegeidiner (sogenannten nagy homoki) Pusta von Herrn Em. v. Kiss, Komitats-Kommissär, welcher mit einer Eskorte gegen die beiden Räuber ausgezogen war, erschossen. Tóth wollte auf den Ruf: „Megályatok, kik vagytok?“ mit dem Gewehre antworten, während des Ansehens jedoch traf ihn die tödtliche Kugel des Hrn. Kiss. Rozsa Sándor ist es jedoch auch diesmal gelungen zu entkommen.

— In Rücksicht für die Gesundheit der Soldaten hat Sr. Erz. FML. Graf Wallmoden angeordnet, daß in der gegenwärtig heißen Jahreszeit und bei dem theilweise schon stattgefundenen Auftreten einer gefährlichen Epidem-

**Wegen des heiligen Stephani-Festes erscheint morgen kein Blatt.**

mie das Frühererzieren derart geregelt werde, daß das eigentliche Erercieren nicht über 1½ Stunden dauern, und mit dem Aus- und Einrücken die Zeit von 3 Stunden nicht überschreite. Das Bajonettfechten hat bis zum Eintritte der kühleren Witterung gänzlich zu unterbleiben. Die Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr sind zum Ausruhen der Truppen bestimmt, und hat jede dienstliche Uebung gänzlich zu unterbleiben.

— Ueber Frau Susanna Meßlényi sind so viele falsche Gerüchte verbreitet, daß eine kleine Berichtigung wünschenswerth erscheinen dürfte. Frau Meßlényi, eine gebildete Dame, ist besonders in der Geschichte sehr unterrichtet, im ungarischen Rechtswesen nicht unerfahren, klug und nicht eitel. Man nannte sie den Spiegel Kossuth's. Sie war allgemein beliebt und man zog sie zu den Minister-Konferenzen und diplomatischen Beratungen. Mit echtem Patriotismus wünschte sie Ungarn glücklich, aber sie widersetzte sich gleich Anfangs jeder gewaltsamen Maßregel, und drang immer auf Versöhnung. Sie widersetzte sich mit Heftigkeit dem Vorhaben des 14. April, weinte darüber, ja sie soll sogar ohnmächtig geworden sein. Von dieser Stunde an entzog sie sich aller Theilnahme an der Regierung. Sie hatte früher zu Besetzung der höchsten Aemter im Civil- und Militär ihren Beirath gegeben, würdigte dabei aber nur das Verdienst und Talent, und wußte aufdringliche Unwürdige zu entfernen. Nach Pest zurückgekehrt widmete sie sich mit aller Aufopferung der Krankenpflege und viele kranke Gefangene können Zeugniß von ihrer Sorgfalt und Mühe geben.

— Görgei soll vor Eröffnung des zweiten ungarischen Feldzuges, als man ihn frug, welche Pläne er hege, geantwortet haben: Wenn mein Kopf meine Pläne genau wüßte, so ließe ich ihn abhauen, aus Furcht, er könnte etwas im Schlafe verrathen. Görgei trug um diese Zeit, eigentlich seit der Erstürmung Ofens meist eine hochrothe Blouse, runden Hut mit weißer Feder. Er hatte immer die Brille auf.

— Kossuth's Vater, Hausfiskal (Rechtsanwalt) bei dem Baron Paul Bécsy zu Bodrog-Szerdahely im Zempliner Komitat, schickte seinen Sohn zeitig nach Ujhely, um daselbst den lateinischen Studien obzuliegen. Auf die Veranlassung des Lehrers verbrüderten sich die Gymnasialisten, und wer zum Bunde gehörte und gewisse Pflichten erfüllte, der durfte auch an den Ergötzlichkeiten Theil nehmen. Kossuth Kájos wurde zum Präsidenten oder eigentlich Obergespan dieses Bundes erwählt. In diesem Bunde wurde nach den bekannten Formen der Komitatsgerichtsbarkeit abgeurtheilt und vorkommende Vergehen wurden durch Ehrenstrafen, körperliche Züchtigung und Ausweisung aus der Verbrüderung geahndet.

— Wie verlautet, schreibt auch Kossuth in Kitubia an einer detaillirten Geschichte der letzten Ereignisse in Ungarn, doch reicht sie bis zu dem Regierungsantritt Sr. Majestät des Kaisers, Königs Ferdinand V. hinauf.

— Der schwächste Punkt von Komorn ist das Terrain bei dem sogenannten Gelsenwirthshause. Hier vermuthete man auch den Hauptangriff der kaiserlichen Truppen. Der dortige Moorgrund kostete den Russen einige Opfer. Im Winter, bei gefrorener Oberdecke hätten die Belagerten dort harten Stand gehabt. Dagegen reichen die Minengänge auf der Kossuthlinie auf die Guttaer Pusta in der Schütt, von welcher Fläche das Festungswerk kaum bemerkt wird. Die gesammten Wälle Komorns mögen beiläufig mit 12 Geschütz- und 4 Kesselbatterien besetzt gewesen sein, alles im vollkommenen Stande, doch fehlte es an vorräthigen Lavetten.

— Der Hügel Monostor bei Komorn, unter dem Namen Sandberg als Verschanzung im ungarischen Kriege bekannt, vor und auf welcher die Aeser Schlacht zum Theil geschlagen wurde, trägt die edelsten Traubensorten, obwohl sie jenen des berühmten Mehmély nicht gleichkommen.

— Die ungarische obere Donauarmee hatte wenig Neigung zu Meháros. Man hieß ihn nur „den unglücklichen Schlachtenlieferer“, wohl gar spottweise „az öreg fitzko“ (den alten Stuger).

— Der letzte Markt in Debreczin ist günstiger ausgefallen, als man vermuthete.

— Auf Befehl Sr. Excell. des Herrn Armeekorps Kommandanten Grafen Wallmoden werden demnächst in Pest die Stadthysaren und Komitats-Haiduken bewaffnet werden.

— Die Konstriktion in Ungarn, heißt es im „Fremdenblatt“, ist auf einige Zeit sistirt worden. Vermuthlich entsprach das Resultat den gehegten Erwartungen nicht.

— Mailänder Blätter berichten, daß Erzherzog Stefan berufen sei, die Leitung der politischen Angelegenheiten des lombardisch-venitianischen Königreichs zu übernehmen.

— Die „Presse“ vom 14. August meldet, daß dem Frohsdorfer Gasthauspächter Venal durch den „königlichen“ Verwalter „Seiner Majestät“ des Grafen von Chambord der Pacht-Contrakt für immer gekündigt worden, „weil Herr Venal auf die Presse abonniert sei und dadurch zur Verbreitung liberaler Ideen wesentlich beitrage.“

Frankreich freue Dich Deines konstitutionellen Königs ex propria gratia!

— In Neudenburg waren bis zum 5. August 141,000 Mark Banko freiwilliger Gaben aus Deutschland eingegangen.

— Wir lesen in einem auswärtigen Blatte über den frühern Bruder Festungskommandanten Grafen Thun: „Wenn gleich Aristokrat von Geburt, war er es nicht im Herzen, und schien das Unglück achten gelernt zu haben. Während seines Kommando wurden so manche Gefängnißqualen erleichtert, manche Thräne trocknete, wenn auch nur für Augenblicke, manches Herz gab sich viel freudiger einer noch schimmernden Hoffnung hin.“

— J. M. Freiherr v. Haynau hat am 11. d. M. Hannover nach einem

mehrtägigen Aufenthalte verlassen. Seine Reise geht zunächst nach dem nahen Bade Rendsdorf, wo mehrere seiner heftigen Anverwandten weilen.

— Die jetzige Gemahlin des Königs von Dänemark, Frau Rasmussen, war früher Ballettänzerin, doch hat sie bald diese Laufbahn verlassen und sich in Paris zur Puzhändlerin ausgebildet. Von da zurückgekehrt, errichtete sie in Kopenhagen ein elegantes Puzgeschäft, das sie nun verlassen hat, um die rechtmäßige Frau des Königs zu werden. Was diesen an sie fesselt, ist ein Räthsel, da sie weder schön noch jung, noch geistreich ist. Frau Rasmussen, gegenwärtig Baronin Donner, und ihr früherer Geliebter Bendling, ein gewesener Buchdrucker, der jetzt Privatsekretär des Königs und Etatsrath geworden ist, haben auf den König einen sehr großen Einfluß. Von politischer Bedeutung ist diese Vermählung insofern, als dadurch das Erlöschen des dänischen Königshauses zur Gewißheit gemacht ist.

— Um dem ärmeren Theile des Pester Publikums die Theilnahme an der Morgen in Ofen stattfindenden Stephaniprozession zu erleichtern, hat die Stadt mit der Direktion der Pest-Ofener Kettenbrücke das Abfinden getroffen, daß den ganzen Vormittag die Passage auf dem Fahrwege für Fußgeher unentgeltlich gestattet werde (auf den Gehstegen muß der Zollkreuzer entrichtet werden), wofür die Gesellschaft eine Ueberschusssumme von 100 fl. C. M. aus der städt. Kammerkasse erhält.

— Kürzlich erschien in Kommission bei Gustav Emich das prachtvoll ausgestattete und mit 384 korrekten Holzschnitten versehene 35 Bogen starke Werk: „Természettan elemei“ első könyv a súlyos testek természetana (Anfangsgründe der Physik, I. Buch die Physik der gewichtigen Körper) des Professors der ungarischen Universität Anianus Stephan Jedlik, Mitglied des wohlverdienten Benediktiner Ordens und wurde somit unsere vaterländische Literatur um eine seltene Perle bereichert!

— Der „Lloyd“ bringt folgende Mittheilung: Bei dem am vergangenen Sonntage in dem Orte Felsőszék bei Galantha, Preßburger Komitats, wie gebräuchlich, abgehaltenen Kirchtag ereignete sich ein höchst bedauerlicher Fall. Ein dortiger Edelmann gab nämlich bei dieser Gelegenheit nach hergebrachter Sitte seinen Bekannten eine Tafel, wobei natürlich auch die Musik nicht fehlen durfte. Diese so wie der Wein erhebte die Gemüther, und man tanzte darauf los, als auf einmal ein Gensd'arme mit der Flinte auf der Schulter in's Zimmer trat und jedes weitere Musikzuzug gebieterisch verbot. Man stellte demselben das Unschuldige der Unterhaltung vor; er blieb aber bei seinem Verbot, so daß ein ziemlich heftiger Wortwechsel entstand, wobei der Sohn des Hausherrn die Flinte von der Schulter des Gensd'armen riß, und diesen mit dem Kolben derart schlug, daß er bewußtlos zusammensank. Noch ist es ungewiß, ob der Gensd'arme, welcher in seinem Amtszeifer vielleicht zu weit ging, davon kommt oder nicht. Der betreffende Bezirks-Kommissär von Galantha eilte sogleich mit gehöriger Assistenten an Ort und Stelle, der Thäter hatte sich aber schon früher aus dem Staube gemacht. Von der weiteren Amtshandlung des Bezirkskommissärs ist nur so viel bekannt, daß er die Fortsetzung der Musik erlaubte.

— Die schon mehrfach erwähnte neue Ordre de Bataille der dritten Armee ist nun kundgemacht, und mit den durch sie bedingten bedeutenden Dislokationsveränderungen zum Theil begonnen worden. — Es wird wenig Bataillons und Kavalleriedivisionen geben, die nach der neuen Armeeeintheilung in ihrer gegenwärtigen Station zu verbleiben haben. — Die Bewegung der Truppenkörper an ihre neue Bestimmung geschieht natürlich successive, und es werden die diesfälligen Marschpläne vom Armeekommando ausgefertigt, und direkt an die Truppen expedirt. — Die Infanterieregimenter Schönhaus und Culoz, das 23. Jägerbataillon, das Kaisercheveaurlegers- und Szekler Husarenregiment scheiden ganz aus dem Verbände der dritten Armee, und erhalten, mit Ausnahme von Kaisercheveaurlegers (welches nach Slavonien kommt) ihre Eintheilung zum 14. Armeekorps nach Galizien. — Im 3. Armeeverband bleiben: die Linien-Infanterieregimenter Nr. 4, 9, 10, 12, 15, 22, 24, 26, 35, 36, 41, 51, 58 und 63; das 4. Bataillon von Strassoldo Infant. und das 2. Garnisonsbataillon; die Grenzerregimenter Nr. 16 und 17, die Grenadierdivisionen der Regimenter Nr. 1, 3, 4, 8, 11, 12, 13, 14, 16, 20, 23, 25, 26, 29, 31, 35, 36, 42, 44, 49, 51, 54, 56, 57, 59 und 62; die Jägerbataillons Nr. 2, 5, 6, 12, 19, 22, 25; die Kürassierregimenter Nr. 1, 3, 4, 5, 6 und 7; die Dragoner Nr. 1, 3, 5 und 6; die Cheveaurlegers Nr. 2, 3, 6 und 7; endlich die Uhlanenregimenter Nr. 1, 2 und 4. — In das 13. Armeekorps (FML. Fürst Franz Lichtenstein in Pest) ist lediglich Kavallerie eingetheilt worden. — Es begreift: die Division Moltke in Großwardein mit den Brigaden Rißlinger in Debreczin und Siegenthal in Hermannstadt; ferner die Division Dtinger in Pest, mit den Brigaden Simbschen in Ketskemet und Spiegelberg in Pest. — Dieß Kavalleriekorps zählt 12 Regimenter mit 80 Schwadronen. Im Vergleich zur frühern Ordre de Bataille ist der Divisionärposten in Kaschau, ferner die Brigade in Trentschin, Schemnitz, Erlau, Ungvár und Großwardein eingegangen. — Die vorerwähnten 14 Linien- und 2 Grenzerregimenter stehen sämmtlich mit dem 1., 2. und 3. Bataillon; eine Eintheilung, die nun für die ganze Armee zur Norm geworden, und in der man hierlandes die Disposition des genialen Generalquartiermeisters, FML. Baron Heß erkennen will. (Eldfr.)

### J u l a n d.

Wien. Vorgestern früh 6 Uhr erercirte eine Grenadier-Compagnie mit vier Zügen und 48 Rotten, dann ein Zug aus Chargen formirt, im

Schloßgarten zu Schönbrunn vor Sr. Majestät dem Kaiser nach der Vor- schrift des neuen Reglements. Aus dem Exercitium war zu ersehen, daß alle Hand- und Changergriffe, auch das Präsentiren des Gewehrs aus der Stellung mit „Kolben hoch“ direkt vorgenommen werden. Das bis- herige Tragen des Gewehrs mit „Nicht euch“ kommt aus der Übung. Die Wendungen, ganze halbe und viertel, geschehen gleichfalls ohne das Gewehr anzuziehen. Auslaufungen, Frontveränderungen u. dgl. erfolgen nicht mehr mit stehendem Pivot, sondern während des Marsches auf das Commando.

\* Den betreffenden Gewerbsleuten ist das bestehende Verbot des Ge- brauches von Kupfergeschirren in Erinnerung gebracht, und die Einfüh- rung eiserner Kochgeschirre für Gasthausküchen, Flecksieder, Fleischfelcher u. dgl., wo sie noch nicht bestehen sollten angeordnet worden.

\* Ihre k. Hoheit Erzherzogin Dorothea wird, von Baden zurückkeh- rend, das k. k. Schloßgebäude in Hegendorf beziehen.

\* Sr. k. Hoheit Erzherzog Joseph Karl, Bruder des Erzherzogs Ste- phan, hat die für ihn eingerichteten Apartements im k. k. Sommerschlosse zu Schönbrunn bezogen.

\* Für den Turnlehrer Jos. Stephany ist im Nachhange der, über Turnschulen erlassenen Bestimmung, der Gehalt mit jährlichen 1100 fl. C. M. aus dem n. ö. Studienfonde festgesetzt worden. Er erhält überdies, wenn die für ein Jahr eingehenden Honorare die Hälfte der vom Staate für die Anstalt gemachten Auslagen decken, von dem Mehrbetrage der Ho- norare fünf Percent. Für das von dem Turnlehrer ausgemittelte prov. Locale wird ein jährlicher Zinsbeitrag von 400 fl. C. M. verabsolgt.

**U s l a n d.**

**Berlin.** Die „Rh.-Westph. Z.“ schreibt, daß die deutsche Politik Preußens, die in Folge der obschwebenden Meinungsverschiedenheiten im Ministerium seit längerer Zeit schon in ein bedenkliches Stadium gerathen war, auch prinzipiell eine wesentliche Umwandlung erfahren, die Union gänzlich fallen gelassen, und eine Annäherung an Oesterreich stattfinden werde, scheint nicht bezweifelt werden zu dürfen.

\*\* Die „Deutsche Reform“ vom 14. d. M. sagt: „Wir erfahren so eben, daß nach sehr glaubwürdigen Privatnachrichten, welche in Berlin eingegangen sind, im Wiener Kabinet Beschlüsse gefaßt worden, welche eine befriedigende Ausgleichung der Differenzen in Bezug auf den Durch- zug der badener Truppen durch die Bundesfestung Mainz, so wie in Be- zug auf die Verwaltung des Bundeseigentums, erwarten lassen.

\*\* Von Berlin aus ist das Kontingent in Gotha befehligt worden, sich marschfertig zu halten. Auch an die übrigen Kontingente der noch zur Union gehörigen Staaten ist dem Vernehmen nach ein gleicher Befehl ergangen.

**Dresden.** Die königl. sächsische Regierung hat das Ansuchen der Schleswig-holstein'schen Statthalterchaft um Wiedererstattung der Ver- pflegskosten für das sächsische Kontingent abgelehnt.

**Hamburg.** 17. Aug. Gest. Abends fand ein Seegefecht statt, ein dänisches Dampfboot mit zwei Kanonenböten stritt mit dem holsteinischen Dampf- boote „Loewe“ und zwei Kanonenböten. Dieses Gefecht währte bis 8 1/2 Uhr Morgens, worauf die Dänen sich zurückzogen. Das holsteinische Dampfboot „Loewe“ erhielt einige Schüsse, der Kumpf desselben, so wie ein Kanonenboot fing Feuer, welches aber bald gelöscht wurde.

**Brüssel,** 17. August. Die Verbindung mit Paris ist durch Ueber- schwemmung unterbrochen. Die Pariser Züge sind deshalb nicht angelangt.

**Paris.** „L'Ordre“, das Organ Changaniers, enthält einen scharfen Artikel gegen die vom Präsidenten veranstalteten militärischen Bankette.

\*\* Die französische Flotte ist am 10. d. M. in Cherbourg angelangt. \*\* 15. August. Die Mitglieder eines sozialistischen Wahlkomité's wur- den verhaftet. Louis Napoleon ist in Lyon angelangt. In Montbard fielen republikanische Demonstrationen vor. In Lyon wird ein militärisches Banquet vorbereitet. Bonapartistische Blätter nennen den Empfang kühl.

**Strasburg.** Der Gemeinderath von Strasburg hat beschlossen, für den Empfang des Präsidenten kein Geld zu votiren. Die Kosten für die Festlichkeiten werden also durch Privatbeiträge gedeckt werden müssen.

**Rom.** Das „Constitutionale“ aus Florenz will wissen, daß der öster- reichische Gesandte am päpstlichen Hofe dem Cardinal-Consistorium eine Note überreicht habe, in welcher energisch verlangt wird, daß man dem jetzigen Regierungssysteme ein Ende mache, eine regelmäßige konstitutio- nelle Regierung einführe und Amnestie gewähre; es wäre dies der Wunsch aller übrigen Mächte.

**Bologna,** 10. August. Nach dem „Statuto“ werden in der ganzen Provinz zahllose Räubereien verübt; die Gutsbesitzer getrauen sich nicht, ihre nur einige Miglien von der Stadt gelegenen Landhäuser zu beziehen.

**Turin.** In Alessandria fanden am 9. d. M. große Volks-Demonstra- tionen gegen die P. P. Serviten statt.

\*\* 14. August. Im Kloster Oblati della Consolata und im Serviten- kloster zu Genua wurden Nachsuchungen aufgestellt. Vorgestern Demon- stration gegen die Dominikaner: gerüchtweise verlautet, es werde in nächster Session den Kammern ein strengeres Preßgesetz vorgelegt werden. Cavour soll nicht ins Ministerium treten.

**Zara,** 13. August. Am 4. d. M. hat der Municipalrath von Soraglio sich konstituiert. Der Bezier von Bosnien hat die Stämpeltare und andere Steuern einzuführen beschlossen, zwölf Vertrauensmänner begaben sich auf diese Nachricht hin nach Konstantinopel, um die Enthebung von diesen Steuern zu erlangen, und die Absichten des Beziers zu vereiteln.

**Feuilleton.**

† In Culpepper (Virginia, Vereinigte-Staaten von Nord-Amerika) ist ein furchtbarer Fall von Pöbeljustiz vorgekommen. Ein freier Neger, Namens Grayson, war zweimal von einer Jury wegen Mordes schuldig gesprochen, und jedes Mal hatten die Richter ihm ein neues Verfahren gewährt, weil die Zeugenaussagen kaum einen Verdacht, geschweige Schul- digspruch rechtfertigten. Darüber erbittert, erbrach der Pöbel das Ge- fängnis und hängte den unglücklichen Neger am nächsten Baume auf. Vor der Hinrichtung gaben sie ihm eine Minute zum Beichten, aber er betheuerte aufs Feierlichste seine Unschuld.

† Jener Pfarrer der Prager Theinkirche, welcher sich bekanntlich wei- gerte eine Französin zu trauen, weil er die „Republik nicht anerkenne,“ ist ins Irrenhaus gebracht worden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 81.

**Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.**

19. August 1850.

**Fremden-Liste.**

Angekommen im Gasthose:

Zum „**Erzherzog Stephan.**“ Hr. Graf Polcza, Gutsbesitzer, von Szaros. — Hr. Edmund Graf Zichy, Gutsbesitzer, von Preßburg. — Hr. Baron St. Wern- hardt, sammt Familie, k. k. M., von Baja. — Hr. J. und Carl Komcsanyi, Privat., vom Bekes. Comit. — Hr. Graf Stubenberg, Privatier, aus Steiermark. — Hr. Dierzer, k. k. Oberstlieutenant, vom Genie-Corps. — Hr. Gustav und Wilh. Wagner, Tuchfabrikanten, aus Württemberg. — Hr. M. van Dooren, Wollhändler, aus Holland. — Hr. Carl Tessedik, Gutbes., von Berenyi. — Hr. Franz Chev. de Potier, k. k. pens. Major. — Hr. M. Högenstein, k. k. Offizier, aus Wien. — Sr. Durchlaucht Fürst Windischgrätz, k. k. Major, von Wien. Hr. v. Bobers, k. k. Rittmeister, von Graf Wallmoben- Kürassier. — Hr. Daluch, k. k. Oberlieutenant, von Klau- senburg. — Hr. Joh. Dierzer, Fabrikbesitzer, von Linz. Zum „**Palatin.**“ Frau Karoline Lang, Majorsgat- tin, von Klagenfurt. — Hr. Moriz Vogl, Kaufm., von Arad. — Hr. Joh. Speißer, Post-Administrator, von Brünn. — Hr. Franz Pfaly, Professor, von Baja. — Hr. Anton Palmay, k. k. Hauptm., aus Weisenburg. — Hr. Leop. Straßmann, Kaufmann, aus Böhmen. — Hr. Gabriel Fekete, Professor, von Großwardein. — Hr. Andr. Bergewicz, Professor, von Szaröz. — Hr. Graf Baptist, k. k. Kammerer. — Hr. Lyatkovics B., Prof., von Ungvár. — Hr. Veimar F., Beamter, von Preßbg., sammt Familie. — Hr. Jos. Ziak, Tuchfabrikant, aus Wärien. — Hr. Ign. und Jos. Tszebiczky, Tuchfabri- kanten, von Neubaus. — Hr. Jos. Kik, Fabrikant, von Gumboldstrichen. — Hr. Anton Weiler, Eisen- händler, von Arad.

**National-Theater:**

**Az ördög része.**

Vig. opera 3 felv. Irta Scribe, zenéjét Auber. Fran- cziából fordította Egressi B.

**Deutsches Theater in Pest.**

**Des Teufels Brautfahrt,**

oder:

**Böser Feind und guter Freund.**

Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Carl Elmar. Musik von Kapellmeister Franz Suppé.

**Sommer-Theater in Ofen.**

**Elias Regenwurm,**

oder:

**Die Vermählung auf der Parforce-Jagd.**

Posse mit Gesang in 2 Akten von Friedr. Hopp.

**Tags- und Erinnerungskalender.**

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
19. August	Sebalduß	Sebalduß	7. Aug. Domitius
20. "	Steph. K.	Steph. K.	8. " Emilian
19. " 1849.	Lazar	streckt bei	Karantenes die Waffen.
20. " "	Panjutine's	Corps vereinigt	sich mit dem Gros des russischen Heeres.

**Course an der Wiener Börse, 17. August.**

5% Metalliques	96 5/8	Nordbahn-Aktien	111 5/8
4 1/2 % " "	84	Gloggnitzer "	118 3/4
Bancketten	1168	F. Esterh. 40 fl. L.	63 1/2
Loose v. 1839	117 1/2	F. Windischgrätz	19
D.-Dampfsch.-A.	536	Gr. Reglevich	9 1/2
Pester Kettenbr.	—		
Hamburg 2. M.	173	Kais. Dukaten	22 3/8 %
London 3 M.	11.44	Russ. Imperiale	9.34
Paris 2 M.	138 5/8	Silber	16 1/2 %
Triest 3 M.	—		

**Geschäfts-Tagebuch.**

**Pest,** 22. August. Lizitation wegen Ausübung der Marktendereien im Militärgebäude am Bloksbade in Ofen und im Lagerspitalsgebäude außerhalb Pest's. In der k. k. Fortifik.-Bau-Rechnungskanzlei in der Festung. (S. P. 3. Nr. 188.)

— Lizitation wegen Lieferung des Aerialbedarfes von 1170 Ztrn. raff. Rübsöts. (Im Kappelschen Hause Göttergasse.) (S. P. 3. Nr. 188.)

**Hollisch** (im Neutraer Comit.), 21. August. Lizitat. von Original spanischen Widdern, Mutterlachen und Schöpfen, dann Rindvieh. Im Lustschlosse zu Hollitsch. (S. P. 3. Nr. 174.)

**Alfo-Danos,** 21. Aug. (Im Pester Comit.) Lizita- tion der Pusta im Ganzen oder in größeren Abtheilun- gen. (S. P. 3. Nr. 178.)

**Bacser** k. Kameralberrschschaften. Verpachtung meh- rerer Regalien. Im Zomborer k. Administrations-Ge- bäude. (S. P. 3. Nr. 183.)

**Delgemälde-Exposition.**

Im vormals Prater'schen Hause in der Herrengasse Nr. 451 in Pest, wird am 21. August d. J. und den darauf folgenden Tagen eine zweite größere Sammlung Delgemälde von verschiedenen Künstlern im Wege der öffentlichen Exposition verkauft.

Obgenannte Gemälde können von heute an täglich besichtigt werden. Auskunft hierüber im obbenannten Hause in Josef Lantosy's Buchhandlung. 316—(1)

**Martin Seppner**

aus Wien empfiehlt sein gut sortirtes Lager von **Juwelen & Goldwaaren** der ausgezeichnetsten u. schönsten Arbeiten. Verkauft durch die Marktzeit: in der Markthütte, Landstrasse, nächst dem Invaliden-Palais. 317—(1, 3)

**Hauptgewinne-Verlosung**

am 31. August des großherzoglich Badischen Staats - Anlehens.

Gewinne. fl. 50,000, fl. 15,000, fl. 5000; 4 à fl. 2000, 13 à fl. 1000 etc. etc. niedrigster Gewinn: fl. 42. — Lose à fl. 1. 30 fr. Conv.-Mze. sind gegen Einzahlung des Betrages in österr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einzahlung des Planes und f. Z. der amtlichen Ziehungsliste jedem Theilnehmenden zugesichert.

**Moritz Stiebel Söhne,**

Banquiers in Frankfurt a. M. 297—(4, 6)

**Bei Julius Müller,**

Buchhändler in Pest, Anfangs der Herren- und Krongasse, ist so eben wieder angekommen:

**Das legitime Recht Ungarns und seines Königs.**

Von **Paul v. Somssich.**

(313) Eleg. geb. 1 fl. 30 fr. (2)

**Die Niederlage von**

**Möbel- und Wagenstoffen, Fußteppichen, Fenstervorhängen, Tischdecken etc.**

**C. A. Lechleitner aus Wien,**

während des Pester Johann-Enthaupt.-Marktes am Josepshplatz, im Ruch'schen Hause, empfiehlt ihr ausgezeichnet großes Lager in genannten Waaren im neuesten (311) Geschmack und zu den allerbilligsten gestellten Fabrikspreisen. (4, 8)

**Anzeige.**

**Vereine der ersten österr. Sparkasse in Ausführung gebrachte Allgemeine Versorgung-Anstalt**

in ihren rechtlichen Verhältnissen und in ihrem Wirken dargestellt von der **Administration dieser Anstalt.**

Vorliegende Broschüre ist unentgeltlich zu haben im Amtsolokale in Wien und bei allen Commanditen der Monarchie.

**(315) Dienstgesuch. (1, 3)**

Eine Witwe in den besten Jahren, wünscht als Pflegerin zu Kindern oder als Haushälterin in einem Herrschafts- oder soliden Bürgerhause, oder aber als Verschleißerin in einem Gewölbe unterzukommen. Briefe mit der Chiffre A. P. bezeichnet, bittet man im Comptoir dieses Blattes zu übergeben.

**Localveränderung.**

Die Großhandlung und Schreibstube von

**Josef Robitsek**

befindet sich in der Waaggasse im von Rafó'schen Hause. — Pest, am 30. März 1850. 296—(5, 6)

Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheinen, und sind bei **CARL EDELMANN in Pest,**

**Waignergasse Nr. 15, zu haben: Neue Stunden der Andacht.**

Zur Beförderung wahrer Religiosität. Ein Buch zur Erbauung und Belehrung

für denkende Christen.

Prei Theile.

(306) gr. 8. 1850. brochirt. Preis à Theil fl. 1. 48 fr. C. M. (1)

(312) Das (4, 8)

**MODE-MAGAZIN**

**Georg Winkelbauer, aus Wien,**

zum Zauberschleier am Kohlmarkt Nr. 1149—1150, empfiehlt ein reichsortirtes Lager von

**Mäntel und Mantills**

neuester Pariser Modells, sowohl in **Seide, Sammt, Tuch und Caschmir,** ferner ein großes Lager von

**Shawl und Shawltücher, Echarps**

von Sammt und Seide glatt, faconirt und gestickt zu den billigsten Preisen zum Markte in

**PEST** Josepshplatz Nr. 228, im Groß'schen Hause.

(310) (2, 3)



**Kundmachung und Aufforderung in Angelegenheit der ersten ungarisch. Theiß-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

Nachdem in der mit hoher Bewilligung abgehaltenen Generalversammlung vom 6. Juni l. J., die Auflösung der Gesellschaft beschlüssig ausgesprochen wurde, so ist der Dampfer „Debrezin“ durch die ausgesandten Herren Komitemitglieder an die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gegen Ratenzahlungen, welche bis 10. November l. J. zu entrichten sind, verkauft worden.

Ferner wurden, laut im Sinne des §. 7 der Statuten gefassten Beschlusses, der am 14. März l. J. stattgehabten Hauptversammlung, jene Aktien annullirt, deren erste drei Raten, nämlich 60 fl. C. M. bis 1. Juni l. J. nicht eingezahlt wurden, und es wurde beschlossen: daß die dafür bereits geleisteten ein oder zwei Partialzahlungen dem Gesamtvermögen der Gesellschaft anheimzufallen.

Die P. T. Herren Aktionäre werden hiermit durch den gefertigten Ausschuss dringend aufgefordert: — in Hinsicht der baldmöglichsten Erhebung des Repartitionsvehältnisses — ihre Aktien, in so ferne diese nicht unter die annullirten gehören, bei dem Hrn. **Samuel v. Wodianer** bis 15. Oktober l. J., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr abgeben zu wollen. — Pest, am 9. August 1850.

**Der Ausschuss.**

Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheint, und ist durch **CARL EDELMANN,**

Buchhändler in Pest, Waignergasse Nr. 15, zu haben:

**Encyclopädie der gesammten Landwirthschaft,**

**Staats-, Haus- und Forstwirthschaft**

in die Landwirthschaft einschlagenden technischen Gewerbe und Hilfswissenschaften.

Herausgegeben unter Mitwirkung einer Gesellschaft ausgezeichneten Landwirthes von

**William Löbe.**

Mit 1000 in den Text eingedruckten Abbildungen.

In 4 Bänden à 10 Lieferungen.

Lexicon-8. brosch. à Lieferung 27 fr. C. M. — 7 Lieferungen sind bereits erschienen.